

Duschen und WCs für Tansania

Luzern/Afrika Luzerner Lehrlinge zeichnen Pläne für die Sanierung einer Schulanlage im ostafrikanischen Land. Ein Emmer Zahnarzt hat das Projekt initiiert – und hofft auf eine Fortführung der Zusammenarbeit.

Hugo Bischof
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Zwei Klassen des kantonalen Berufsbildungszentrums Bau und Gewerbe im Heimbach-Schulhaus Luzern widmen sich in den kommenden Wochen einem speziellen Projekt: Sie zeichnen Pläne für die Renovation und den Bau von drei Gebäuden für eine Schulanlage im ostafrikanischen Land Tansania. Die Bauarbeiten sollen schon diesen Sommer von einheimischen Arbeitskräften in Afrika ausgeführt werden.

«Es ist das erste Mal, dass wir mit unseren Studentinnen und Studenten ein Projekt erarbeiten dürfen, das auch effektiv realisiert wird», freut sich Felix Lüthi. Er ist einer der beiden Klassenlehrer – neben Peter Helfenstein –, welche die Studenten bei ihrer Arbeit begleiten. Es sind 43 Lernende des Lehrgangs Zeichnerin/Zeichner Fachrichtung Architektur im dritten Lehrjahr.

Transfer von Schweizer Know-how nach Afrika

Initiiert hat das Projekt der Emmer Zahnarzt Markus Willi (56). «Ich verspreche mir von der Zusammenarbeit mit der Gewerbeschule den Transfer von wertvollem Schweizer Know-how nach Afrika», sagt er. «Die Leute dort sind bereit und fähig, auch anspruchsvolle Arbeiten auszuführen, aber ihnen fehlen oft die nötigen Informationen – und das Material.» Willi führt mit seinem Bruder eine Zahnarztpraxis in Emmenbrücke. Freiwillig und ehrenamtlich betreut er im Rahmen der 1990 gegründeten Organisation Secours Dentaire International seit Jahren zahnärztliche Kliniken in Tansania.

«Wir besuchen unsere Projektstandorte in der Regel einmal im Jahr», sagt Willi. Dabei begleitet ihn jeweils seine Ehefrau, die in seiner Praxis mitarbeitet. Vor Ort bildet der 56-jährige Fachperson aus und vermittelt an Schulen sein Wissen über die Zahnpflege. Dazu kommen die

Wartung und Erneuerung von zahnärztlichem Equipment, Materiallieferungen, Desinfektion und Sterilisation. «Wir reisen jeweils mit 108 Kilo Material nach Afrika, dem Maximum, das die Fluggesellschaft erlaubt», sagte Willi bei der kürzlichen Präsentation des Projekts am kantonalen Berufsbildungszentrum am Schulstandort Heimbach in Luzern.

«Ganz wichtig ist uns, Strukturen zu schaffen, die zur Selbsterhaltung führen», so Willi. «Wir führen die zahnärztliche Arbeit nicht selber aus, sondern instruieren in erster Linie das dortige Personal.» Ein grosses Anliegen ist die Zahnerhaltung: «In Afrika werden kariöse Zähne meist gezogen; wir wollen unsere afrikanischen Kollegen motivieren, mehr Füllungen zu machen.»

Das Projekt, das nun mit den Luzerner Gewerbeschülerinnen und -schülern realisiert wird, betrifft die St. Joseph Secondary School der Pfarrei Kwiwo in einer abgelegenen Gegend in Mahenge/Tansania. «Etwa 350 Knaben und männliche Jugendliche gehen hier zur Schule und bereiten sich auf ihren Abschluss vor, der ihnen den Zutritt zur Universität ermöglichen kann.» Willi hat hier bereits einiges bewirkt, etwa den Bau eines Basketballplatzes: «Es ist wichtig, dass die jungen Männer Sport treiben können in einer Gegend, wo es kaum Unterhaltungsmöglichkeiten gibt.»

Es fehlen wichtige Unterrichtsräume

Die Schule ist in einem schlechten, teils desolaten Zustand. Ein Essraum fehlt, die sanitären Anlagen spotten jeder Beschreibung, Schulzimmer und Schlafräume sind baufällig. Und, entscheidend für eine Schule, die auch angehende Medizinstudenten ausbildet: Es fehlen Unterrichtsräume für Physik, Chemie und Biologie. Hier will Willi Abhilfe schaffen. Es ist ein privates Projekt von ihm – ausserhalb seiner Tätigkeit für Secours Dentaire Internatio-



Der Emmer Zahnarzt Markus Willi (Zweiter von links) im Gespräch mit Lernenden des dritten Lehrjahrs im Heimbach-Berufsbildungszentrum Luzern. Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 18. April 2018)



Einheimische Jugendliche und Erwachsene helfen tatkräftig mit bei der Realisierung eines früheren Bauprojekts in Tansania. Bild: Markus Willi

nal. Er betont: «Meiner Frau und mir ist die Schule ans Herz gewachsen, deshalb wollen wir hier zusätzlich Hilfe leisten.»

Im Rahmen der Verbesserung der baulichen Infrastruktur sollen als erstes nun die Toiletten

und Duschanlagen renoviert werden. Ein Gebäude wird saniert, zwei werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Aufgabe der Luzerner Lernenden im dritten Lehrjahr ist es, die Pläne dafür zu zeichnen. «Sie werden

in Gruppen à vier bis fünf Personen arbeiten», sagt Klassenlehrer Felix Lüthi. «Am Schluss prüfen wir die Konzepte und wählen zusammen mit Markus Willi das passendste aus. Es kann auch sein, dass wir Bestandteile verschiedener Konzepte einbeziehen, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.»

«Die Studenten sollen ihre Pläne möglichst einfach zeichnen und wenn möglich mit räumlichen Zeichnungen ergänzen, so dass sie in Tansania gelesen und umgesetzt werden können», sagt Markus Willi. Da die Korrespondenz mit Tansania in Englisch ist, werden die Pläne im Rahmen des bilingualen Unterrichtes in Englisch beschriftet. Zusätzlich erschwert wird die Aufgabe dadurch, dass Längen- und Breitenangabe, die Willi aus Tansania zugeschickt erhielt, ungenau und zum Teil falsch sind: «Ich musste sie mit Hilfe von Google-Maps so weit möglich anpassen.»

Bei den Lehrlingen stossen die kommenden Aufgaben auf viel Zuspruch: «Ich freue mich riesig auf das Projekt», sagt der 19-jährige Immanuel Müller: «Es ist sehr motivierend, wenn man etwas Gutes tun und das zudem mit seiner beruflichen Leidenschaft verbinden kann.»

Luzerner Studenten als Instruktoren nach Afrika?

Sobald die Pläne fertig sind, werden sie nach Tansania übermittelt. Die afrikanischen Arbeitskräfte vor Ort werden danach jeden Arbeitsschritt fotografisch dokumentieren, so dass die Bauentwicklung in Luzern überprüft werden kann. «Wir möchten wenn möglich auch weitere Renovationen in Zusammenarbeit mit der Schule realisieren», sagt Willi: «Unsere Vision ist es, später ein Team von Fachleuten aus dem letzten Ausbildungsjahr als Instruktoren für zwei Wochen nach Tansania zu schicken.»

Finanziert wird das Projekt durch Sponsoren. «Das Geld fliesst vollumfänglich in die Bauten vor Ort. Kein einziger Franken geht durch administrativen Aufwand verloren oder verschwindet in den Taschen korrupter Politiker, wie das bei Projekten grosser internationaler Hilfswerke leider oft passiert», sagt Willi. Es ist ein eindrückliches Beispiel privat initiierten Hilfe. Dass dazu auch der Bildungsplatz Schweiz mit fachlichem Knowhow einen Beitrag leisten kann, macht es umso wertvoller.

Hinweis

www.beruf.lu.ch/berufsbildungszentrum/bbz

Einige Infos zu den Projektstandorten von Markus Willi in Tansania: www.masanka.ch

WWW.

Fotos von Bauarbeiten bei früheren Hilfsprojekten von Markus Willi in Tansania: luzernerzeitung.ch/bilder

Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com, mbv-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martin (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buhler (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag; Roman Schenkeli (rom), Leiter überregionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Leiterin regionale Ressorts.

Redaktionsleitung: Cyril Aegerter (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (adv, Leiter Kanton); Karl Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leuppi (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse: Malhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.). Auflage: verbreitete Auflage: 117 757 Exemplare; verkaufte Auflage: 110 707 Exemplare (NEMF 2017).

Anzeigen: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Weniger Besucher im Südpol

Stadt Luzern Das Kulturhaus hatte 2017 mit einem Rückgang an Einnahmen zu kämpfen.

Die Einnahmen aus kulturellen Veranstaltungen sind von 177 000 auf 104 000 Franken gesunken. Das geht aus dem Jahresbericht 2017 des Südpols hervor. Allein bei den Ticketeinnahmen resultiert ein Minus von 20 000 Franken. Grund seien rückläufige Besucherzahlen, heisst es im Jahresbericht. Die Konkurrenzsituation unter den Veranstaltungshäusern in Luzern sei besonders im Musikbereich sehr hoch. Aber auch die Partys im Club konnten die gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Wegen der sinkenden Einnahmen konnten die «dringend nötigen» Rückstellungen für Technik und Infrastruktur 2017 nicht getätigt werden, heisst es im Bericht.

Deshalb will der Südpol dieses Jahr eine Standortbestimmung vornehmen. Der Zeitpunkt dafür sei auch wegen des 10-Jahr-

Jubiläums des Kulturzentrums im November 2018 ideal. Insbesondere soll der Südpol seine lokale Verankerung stärken und noch mehr als bisher zu einem Begegnungsort werden. Dass dies sinnvoll ist, zeigt auch die Tatsache, dass sich der Gastrobereich im Südpol ganz erfreulich entwickelt. Der Ertrag ist dort von 666 000 auf fast 792 500 Franken gestiegen. Immer häufiger wird das Bistro von Leuten besucht, die nicht im Zusammenhang mit einer Veranstaltung in den Südpol kommen – etwa Spaziergänger von der Allmend oder Velofahrer vom benachbarten «Freigleis». Auch bei den Fremdvermietungen konnte der Südpol 2017 zulegen. Im Bereich der sehr aufwendigen Anlässe habe man allerdings die Kapazitätsgrenze erreicht, heisst es im Jahresbericht. (red)

Abschluss besser als erwartet

Rothenburg Wie bereits andere Luzerner Agglomerationsgemeinden kann auch Rothenburg eine bessere Jahresrechnung 2017 präsentieren als budgetiert: Bei einem Aufwand von 49,6 Millionen Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von 0,6 Millionen Franken. Der Voranschlag rechnete bloss mit einem Ertragsüberschuss von 18 000 Franken. Das bessere Ergebnis ist laut einer Mitteilung der Gemeinde Rothenburg «auf Minderaufwendungen zurückzuführen und nicht auf einmalige Sonderfaktoren auf der Einnahmenseite». Die veranschlagten Steuereinnahmen habe man knapp nicht erreicht. Weiter hat die Gemeinde 2017 deutlich weniger investiert als angenommen: 9,9 statt 16,6 Millionen Franken. Grösster Posten war der Neubau des Sekundarschulhauses Lindau inklusive Dreifachsporthalle. Dieser schreite planmässig voran und werde unter Einhaltung des Kostenvoranschlags fertiggestellt. (red)

Emmen erweitert Versorgungsnetz

Wasserlieferung Der Wasserverbund Aquaregio Wasser-Sursee-Mittelland will von der Gemeinde Emmen Wasser beziehen, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen und den Spitzenbedarf abzudecken. Eine Absichtserklärung dafür besteht bereits (Ausgabe vom 29. März 2017). Nun stehen die beiden Partner vor dem Vertragsabschluss. Der Einwohnerrat Emmen wird den Vertrag am 22. Mai behandeln. Geplant ist, dass Emmen maximal 5000 Kubikmeter Wasser pro Tag respektive im Schnitt eine Million Kubikmeter pro Jahr an die Aquaregio liefert – für rund 500 000 Franken jährlich. Bis Ende Jahr soll der Vertrag unterschrieben werden. Der Bau der Wasserleitung nach Sempach und Sursee ist per 2020, die Inbetriebnahme per 2021 geplant. Die Wasserversorgung Emmen gehört zu den grössten der Schweiz. Auch Rothenburg und Teile Ebikons beziehen Wasser aus Emmen. (bev)

GLP will mehr Tempo-20-Zonen

Verkehr Die GLP-Fraktion forderte in einem Postulat vom Stadtrat, die Realisierung von Begegnungszonen in Wohnquartieren zu ermöglichen. Dabei soll auf das «Berner Modell» zurückgegriffen werden, wo die Initiative für die Prüfung solcher Zonen von den Anwohnern kommen soll. Bislang räumte der Stadtrat den Tempo-30-Zonen mehr Priorität ein, er stehe zusätzlichen Begegnungszonen positiv gegenüber, habe aber nicht Priorität, schreibt der Stadtrat. (red)

Gratulation

95. Geburtstag

Kriens Im Altersheim Grossfeld kann Otto Jossi heute seinen 95. Geburtstag feiern. Dank regelmässigem Training und dem täglichen Rätsellösen ist er körperlich und geistig fit geblieben. Seine Angehörigen und wir wünschen ihm alles Gute. (red)